

9. April 1241 der Schlacht mit dem mongolischen Reiterheer zu stellen, die ihn das Leben kostete. Erst dieser Schlachtentod brachte ihm, was ihm zu Lebzeiten versagt blieb: die Anerkennung als symbolischer Herrscher von ganz Polen. W.s Biographie wird mit einem Resümee über einen „Herzog am Scheideweg“ und einem konzisen Wegweiser durch weiterführende Literatur beschlossen und stellt sich – auch als eine im guten Sinn populärwissenschaftliche Darstellung – dem Meisterwerk Zientaras durchaus ebenbürtig zur Seite.

Eduard Mühle

Witalij NAGIRNYJ, *Polityka zagraniczna księstw ziem Halickiej i Wołyńskiej w latach 1198 (1199) – 1264* [Die Außenpolitik der Fürstentümer Halitsch und Wolhynien in den Jahren 1198 (1199) – 1264, mit ukrainischer, russischer, englischer Zusammenfassung] (Prace Komisji Wschodnioeuropejskiej PAU 12) Kraków 2011, Polska Akademia Umiejętności, 362 S., keine ISBN, PLN 55. – Die Krakauer Diss. widmet sich in drei chronologisch angelegten Kapiteln, für die Zeitabschnitte 1198–1205, 1205–1245 und 1245–1264, den Außenbeziehungen von Halitsch und Wolhynien in der ersten Hälfte des 13. Jh. Dies betrifft Roman Mstislavič, den Begründer des eigenständigen Fürstentums Halitsch-Wolhynien, die Zeit der Minderjährigkeit der Söhne Roman, Daniel und Vasilko, als das Gebiet in mehrere Fürstentümer zerfiel, und die Zeit nach dem Mongoleneinfall unter Daniel und Vasilko. In enger Quellenbindung und intensiver Auseinandersetzung mit der Forschungsliteratur werden die Beziehungen zu den rurikidischen Verwandten in den russischen Fürstentümern, zu den polnischen Herzögen (Kasimir II., Leszek der Weiße, Bolesław V., Konrad von Masowien), nach Ungarn (Andreas II., Béla IV.), ins Reich und zum Papsttum (Innozenz IV.) abgehandelt. Die Perspektivenwahl ist erhellend, da bislang Halitsch und Wolhynien vorwiegend aus der Perspektive der westlichen (Polen, Ungarn) oder östlichen (russische Fürstentümer) Nachbarn wahrgenommen wurde. Leider werden durch die ausschließlich chronologische Darstellung systematische Gesichtspunkte in der Entwicklung und Gestaltung der Außenbeziehungen nicht entwickelt. Die Arbeit fußt umfassend vor allem auf der polnischen und russischen, aber auch auf der deutschen, ungarischen und ukrainischen Literatur. Einige Texte sind in veralteten Editionen benutzt (etwa *Gesta Friderici*, Heinrich von Lettland, Peter von Dusburg); im Personenregister fallen einige Unaufmerksamkeiten bei den Ansetzungsformen auf (ärgerlich die Vertauschung von Vor- und Nachnamen bei Manfred Hellmann, auch im Literaturverzeichnis). Norbert Kersken

Kazimierz Wielki i jego państwo. W siedemsetną rocznicę urodzin ostatniego Piasta na tronie polskim [Kasimir der Große und sein Staat. Zum siebenhundertsten Geburtstag des letzten Piasten auf dem polnischen Thron], pod red. Jaceka MACIEJEWSKIEGO / Tomasza NOWAKOWSKIEGO, Bydgoszcz 2011, Wyd. Uniwersytetu Kazimierza Wielkiego, 247 S., ISBN 978-83-7096-807-6, PLN 31,50. – Der Band präsentiert die Beiträge einer Tagung in Bromberg im April 2010: Jerzy WYROZUMSKI, Wielki organizator zjednoczonego państwa [Der große Organisator des vereinten Staates] (S. 9–19), erläutert die Bemühungen Kasimirs, zentralstaatliche Funktionen zur territorialen und rechtlichen Integration des Königreichs Polen durchzusetzen. – Dániel BAGI, Kazi-